

# Baukultur: „Stellenwert nicht hoch“

Verein Stadtbild übt Kritik / Dezember-Stammtisch endet mit Eklat

Von Peter Fauth-Schlag

**Baden-Baden – Der Stellenwert der Baukultur in der Kurstadt sei nicht besonders hoch, konstatierte der Vorsitzende des Vereins Stadtbild, Wolfgang Niedermeyer, am Mittwoch zu Beginn des Dezember-Stammtischs des Vereins, der am Ende recht turbulent wurde.**

Als Beispiele führte er die Ergebnisse eine Mitgliederbefragung zu sechs Neubauten, fünf Sanierungsobjekten und einem Verkehrsbauwerk aus den Jahren 2012 und 2013 vor. Letzteres gehört den Stadtwerken und erhielt als eines der zwei am schlechtesten bewerteten Objekte eine „saure Zitrone“ (wir berichteten), mit der Begründung, die vorhandene authentische Architektur sei zu-

gebaut worden. Die zweite „saure Zitrone“ vergaben die Mitglieder an Stadtvillen in der Staufenbergstraße. Die Bestnote des Jahres erhielt die Denkmalinstandsetzung in der Lange Straße 16. Die Austauschwerkstücke seien wie von gleicher Hand gefertigt in den prächtigen Fassadenschmuck integriert worden. Ebenfalls eine „Traumnote“ erhielt die Instandsetzung einer Villa in der Ludwigs-Wilhelm-Straße.

Niedermeyer sagte, man trete in Sachen Vincenti-Areal und Neuem Schloss auf der Stelle. Professor Dieter Wurz, Spezialist für Emissionsmesstechnik und Strömungsmechanik, kam in seiner Bewertung des vorhandenen Gutachtens zum Ergebnis, dass im Vincenti-Areal, wo auch ein Kindergarten liege und ein Kinderspielplatz geplant sei, die vorgesehene Be-

bauung einen Rückgang der Kaltluftströmungen um bis zu 75 Prozent verursachen könnte (wir berichteten). Wurz und Niedermeyer schlugen eine Podiumsdiskussion zum Thema vor. Der Vorsitzende forderte auch, die Stadt müsse die im Bebauungsplan nicht angewendete Eingriffsausgleichsbilanz vorlegen. Er will ferner wissen, warum der städtebauliche Wettbewerbsentwurf verändert wurde. Zum wieder abgebauten Kran am Neuen Schloss stellte er fest, dass dieser für die geplante Erweiterung sowieso hätte umgestellt werden müssen, was aber wohl kaum vor 2015 geschehen würde.

Der teilweise heftig kritisierte Geschäftsführer der Ideal-Wohnbau, Alexander Jung, wehrte sich vehement gegen die ihm entgegengebrachten

Vorwürfe, er wolle das Vincenti-Areal nur zubauen. Es sei für ihn keineswegs ein Problem, das Areal so zu bebauen, dass es die Kaltluftströmungen nicht beeinträchtigt. Es sei die Stadt, die sich für einen Gewinner des städtebaulichen Wettbewerbs entschieden habe und Sache des Gemeinderats, darüber zu entscheiden.

Zum Eklat kam es, als ein Bauherr aus der Falkenhalde den Besitzer des Vereins, Michael Bauer, persönlich angriff. Anlass war Bauers Frage an diesen: „Ist es richtig, dass Sie auf Ihrem Grundstück größer bauen wollen, als im Bebauungsplan vorgesehen?“ Der Bauherr bejahte. Danach kam es zu einem tumultartigen Schlagabtausch, in dem der Bauherr Bauer der Lüge bezichtigte und zum Rücktritt aus dem Gemeinderat aufforderte.